

# Abstract (deutsch)

Der Bergarbeiterstreik von 1984-85 steht, wie kein zweites Ereignis, für den Kampf um den britischen Sozialstaat in den 1980er Jahren. Die Arbeit von Arne Hordt versucht erstmals den bisherigen Forschungsstand am Maßstab der neuesten zeithistorischen Methoden zu messen und stellt fest, dass fast alle bisher veröffentlichten Untersuchungen ausschließlich als Quellen für den Konflikt selber gelesen werden müssen.

Die Arbeit greift Dülffers Forderung nach einer europäischen Zeitgeschichte auf und entwickelt daraus Kriterien für eine kulturhistorisch informierte europäische Sozialgeschichte von Arbeitskonflikten. Mit Hilfe dieser Kriterien werden die noch immer gebräuchlichen Begriffe der 1980er Jahre wie „industrieller Niedergang“, „Strukturwandel“, „Thatcherismus“ und „Klassenkampf“ historisch kontextualisiert und dekonstruiert.

Der Autor kann feststellen, dass es seit den 1980er Jahren drei stabile Deutungsmuster für den Bergarbeiterstreik gibt, die direkt auf die Konfliktlinien des Streiks zurückgehen. Diese drei Deutungstraditionen sind die Tradition von New Labour, die sympathisierende Forschung und die unternehmenshistorische Schule. Sie sind den zeitgenössischen Wahrnehmungshorizonten von industriellem Niedergang und Klassengegensatz verhaftet. Angesichts dessen kommt Hordt zu dem Schluss, dass die zeitgenössischen Deutungsansätze zum *Miners' Strike* nicht mehr zur Beschreibung des Streiks geeignet sind, sondern vielmehr als Quellen gelesen werden müssen.

Abschließend fordert der Autor eine Neuerforschung des Bergarbeiterstreiks von 1984-85 mit genuin zeithistorischen Methoden in einer europäisch-vergleichenden und regionalen Perspektive ein. Protest in Montanregionen muss, sowohl in einer europäischen Perspektive als auch in der Sicht auf ein ‚kurzes‘ 20. Jahrhundert, neu untersucht werden. Den Deutungsansätzen der Quellen für das späte 20. Jahrhundert unterliegt ein einseitiges Verfallsnarrativ. Stattdessen kommt es darauf an, schnellen sozialen Wandel und dessen Verdichtungsmomente, etwa im großflächigen Protest des Bergarbeiterstreiks, in seiner historischen Offenheit anzuerkennen und die Vielschichtigkeit von ‚Aufruhr‘ gerade unterhalb der nationalstaatlichen Ebene zu untersuchen.